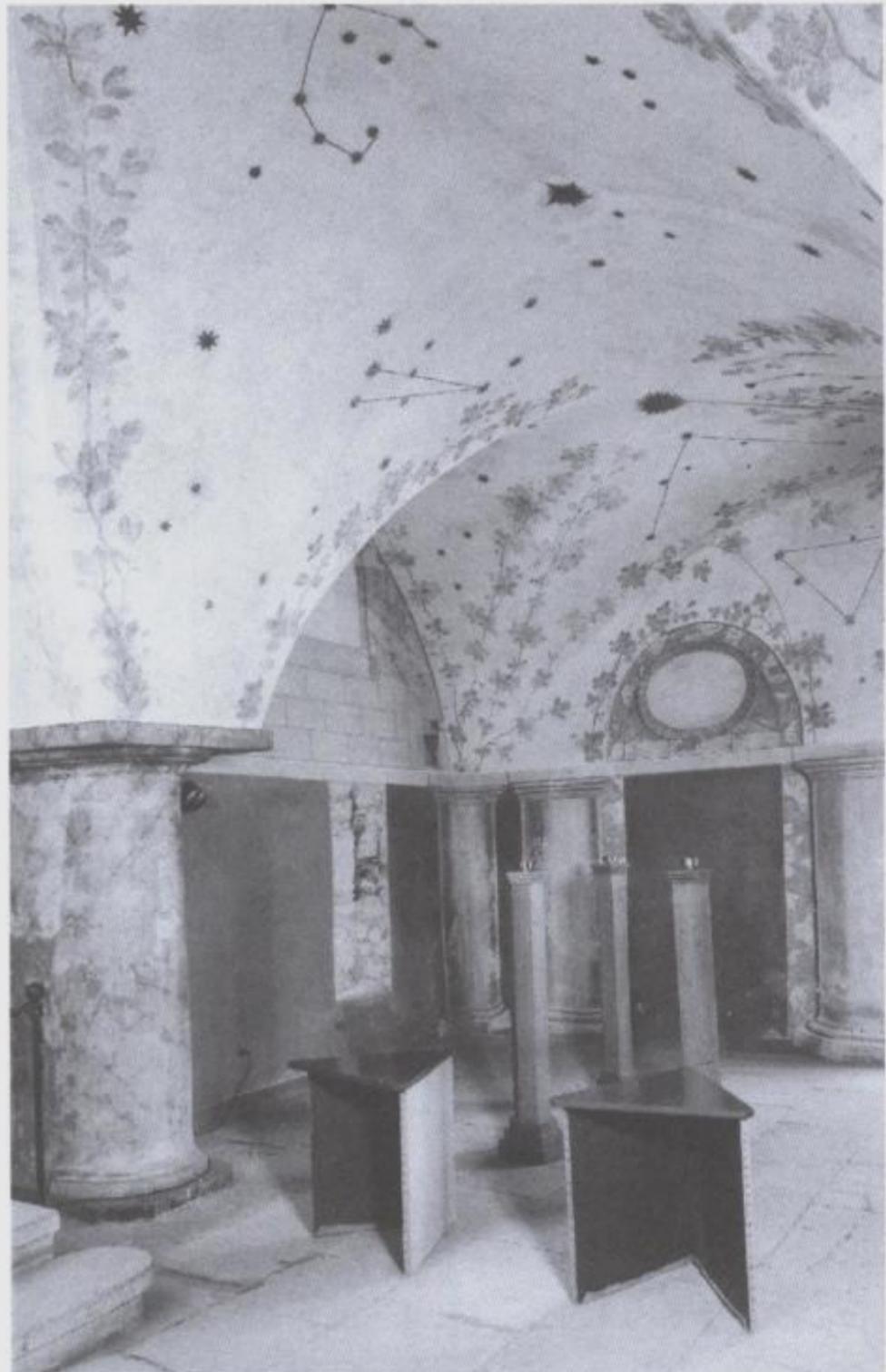


Hans Georg von Carlowitz teilte seinem Bruder Carl Adolf brieflich unter dem 13. November 1813 mit: Napoleons Generalstabschef Marschall Berthier habe, als er nach der Einquartierung im Schloß die Bibliothek entdeckte, »den Kaiser dahin geholt« und beide hätten »sich mehrere Stunden mit deren Durchsicht beschäftigt. Beim Abschiede« habe der »Kaiser ausdrücklich befohlen, die Bibliothek zu schließen und dafür zu sorgen, daß nichts beschädigt« werde. Napoleon, so später die Legende, sei ehrfürchtig vor der Büchersammlung gewesen.

Der Kaiser in seinem abenteuerlichen Schlachtendasein hat in unzähligen Schlössern Quartier genommen. Außer von Liebstadt, wo er zudem nur eine einzige Nacht verbrachte, ist von keinem anderen Ort überliefert, daß er sich aus lauter bibliophiler Lust für die Durchmusterung einer Bibliothek »mehrere Stunden« Zeit genommen hätte, obschon am nächsten Tag eine militärische Operation bevorstand.

Das intensive Interesse des Kaisers an den Bücherschränken galt offenbar der Suche nach Zeugnissen, die sein Feindbild bestätigen sollten. Napoleon wurde fündig. In der Bibliothek entdeckte er eine Lebensbeschreibung des Generals Moreau mit einem lithografischen Bildnis. Eigenhändig schnitt der Kaiser aus dem Porträt das Ordenszeichen der Ehrenlegion heraus und schrieb darunter: Er hat sich dieses Ehrenzeichens unwürdig gemacht!

Die Überreaktion Napoleons bestand nicht allein in der Bücherschändung. Sie war gleichsam eine symbolische Rache am abwesenden »Verräter« Carlowitz, der gewagt hatte, der Lebensbeschreibung des »Verräters« Moreaus, ebenfalls ein Freimaurer, einen Ehrenplatz in der Bibliothek zugewiesen zu haben. Die ganze Bibliothek, wie es Kunstschatzen bei solchen Gelegenheiten zu allen Zeiten ähnlich erging, sollte womöglich deshalb umsorgt werden, weil sie als Trophäe des Siegers eines Tages einen imperialen Palast in Paris hatte zieren sollen.



Kuckuckstein, Gewölbeausmalungen mit freimaurerischen Symbolen